



Ausgabe 33 vom 25.02.2019

Sehr geehrte Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

mit dieser Ausgabe der Parsberger WBV Nachrichten laden wir Sie recht herzlich zu unserer diesjährigen Jahreshauptversammlung ein!

Einladung zur

## Jahreshauptversammlung

am Mittwoch, den 13.03.2019

„in Hollerstetten, Gasthaus zur Adelburg“

Beginn: 19.30 Uhr

### Tagesordnung

#### Öffentliche Informationsveranstaltung:

- Begrüßung durch 1.Vorstand Martin Schmid
- Referat: „**Bauholzbäume im Mischwald sind die Grundvoraussetzung um den Wald wirtschaftlich zu gestalten!**“  
*Forstdirektor Erwin Engesser*
- Referat: „**Werthaltiges Bauen mit massivem Holz aus einheimischen Wäldern**“  
*Architekt Michael Kühnlein jun. Berching*
- Aktuelles von der Forstverwaltung  
*LFD Harald Gebhardt*
- Grußworte der Ehrengäste

#### anschließend Mitgliederversammlung / interner Teil

- Tätigkeits- und Geschäftsbericht für 2018  
Alois Meier GF
- Jahresabschluss der WBV Parsberg für 2018  
Hans Dintenfelder, Steuerberater
- Kassenbericht + Entlastung
- Haushaltsplan für 2019 Hans Dintenfelder, Steuerberater
- Wünsche und Anträge

#### Inhalt:

Erläuterung Jahreshauptversammlung	Seite 2
Holzmarkt	Seite 3-5
Jagdgenossenschaft Engelsberg	Seite 6-7
Grafenwöhr	Seite 8-9
Borkenkäfer Käferlöcher	Seite 10-11
Aktuelles vom Forstamt	Seite 12-14
Waldbau	Seite 15-16
Waldsteuern	Seite 15-16
50 Jahre WBV	Seite 17
Waldbautraining	Seite 18
Pflanzen	Seite 19
Allgem. Hinweise	Seite 20
Formulare	Seite 21-22

## Erläuterungen zu den Hauptreferaten bei der Jahreshauptversammlung

Zum Thema: „**Bauholzbäume im Mischwald sind die Grundvoraussetzung um den Wald wirtschaftlich zu gestalten!**“ mit *Forstdirektor Erwin Engesser*

### Die wirtschaftlichen Kennzahlen eines Waldes beleuchten:

In den vergangenen Jahren war das am meisten gebrauchte Schlagwort: „**Waldumbau.**“ Für viele Förster bedeutete dies in der Beratung die totale Hinwendung zu Laubholzbeständen und Laubholzpflanzungen. Die Wirtschaftlichkeit und die Wertnachhaltigkeit eines Waldbestandes war damit nicht mehr im Blickfeld von Waldbesitzer und Förster.

Was sind die wirtschaftlichen Kennzahlen in einem Waldbestand? Allein diese Frage löst bei vielen Waldbesitzern ein unwissendes Achselzucken aus.

Wer das Thema Wirtschaftlichkeit von Waldbeständen beleuchtet, wird sehr schnell merken, sobald Bauholz- und Wertholzbäume in einem Waldbestand fehlen, besteht keine Chance mehr, auch nur einen Hauch von Gewinn zu erzielen.

Die Überlegungen zum Thema Wirtschaftlichkeit lassen schnell erkennen, welche Problematik sich aufbaut, wenn sich Mischwälder beispielsweise zu buchendominierten Waldbeständen ohne Bauholzbäume entwickeln. Gleichfalls wird beleuchtet was passiert, wenn risikoreiche Fichtenreinbestände nicht durch geeignete Mischbaumarten ergänzt werden.

Welche Überlegungen muss ich als Waldbesitzer in meinem Wald anstellen um die Wirtschaftlichkeit in Zahlen fassen zu können? Auf was muss ich in Zukunft achten?

Zum Referat: „**Werthaltiges Bauen mit massivem Holz aus einheimischen Wäldern**“  
mit *Architekt Michael Kühnlein jun. Berching*

Das Architekturbüro „Kühnlein Architekten“ aus Berching hat sich weit über den Landkreis Neumarkt hinaus einen Namen gemacht. Zahlreiche namhafte Preise und Auszeichnungen für Objekte im Neubau und der Altbausanierung zeigen die Kompetenz und das Können der beiden Architekten Kühnlein sen. und Kühnlein jun.. Empfehlenswert ist vorab mal die Internetseite unter [www.kuehnlein-architektur.de](http://www.kuehnlein-architektur.de) aufzurufen. Sie finden dort viele schöne Beispiele im Alt- und Neubaubereich!

**Bauen mit massiven Holz** – diesem Thema hat sich das Architektbüro Kühnlein jetzt besonders gewidmet.

Lassen Sie sich von Michael Kühnlein jun. in die Welt der Architektur verführen.

Lassen Sie sich von einem Architekturbüro der oberen Klasse erklären, wieso sie sich jetzt besonders dem Baustoff Holz widmen!

Was macht den unverfälschten Baustoff Holz in seiner massiven, ehrlichen Art so unverfälschlich gut?

Im Bild rechts: Sie sehen ein Baustellenbild von der Endmontage eines aus massiven Holzwänden bestehenden Wohnhauses, geplant vom Architekturbüro Kühnlein. Das gesamte verwendete Holz ist in den Wäldern des Juras gewachsen. Eingeschnitten und getrocknet wurden die Stämme im Sägewerk Plank in Unterbürg.



**Bundesministerin Julia Klöckner verlieh an Architekt Michael Kühnlein jun. (rechts) im Jan. 2019 den Bundesbaupreis für den Bauhof Sengenthal**



**In diesem Haus wird man die unverfälschte Kraft der Natur erleben und erfühlen können. Kein Leim, keine Chemie, durch und durch echt und der Rohstoff aus der Heimat!**

**Stammholz und Fixlängen, die beiden Sortimenten entwickeln sich auseinander:**

Die Nachfrage nach qualitativ hochwertigem Stammholz ist wie erwartet in den letzten Monaten durch den Frischholzbedarf der Bauholzsägewerke durchaus gegeben. Witterungsbedingt lag das Holzaufkommen beim Stammholz hinter den Prognosen zurück. Frühzeitig fertiggestelltes Holz wurde von den Sägewerken zügig übernommen und liegt bereits entrindet auf den Rundholzlagerplätzen der Sägewerke. Für Stammholz bzw. für daraus produziertes Bauholz gelten eben andere Regeln als für die Großsägewerke mit ihren Fixlängen. Gründe dafür sind: Aus Stammholz wird vorwiegend massives, unverleimtes, möglichst unverfärbtes Bauholz produziert und dieses sollte hauptsächlich in den Wintermonaten eingeschlagen werden. Für diesen speziellen Bedarf legen sich die einheimischen Bauholzsägewerke einen Vorrat für die Sommermonate an.



Auf dem Lagerplatz des Sägewerks Ehrl liegt bereits frisches, entrindetes Stammholz für die Verwendung als Bauholz im Sommer / Herbst 2019. Bis dahin trocknet es „natürlich“ vor.

Da die Käfersituation für 2019 eher bedrohlich zu sein scheint, haben die Sägewerke ihr Einkaufsvolumen trotzdem etwas reduziert, um im Bedarfsfall in den Käfermonaten noch Einkaufsvolumina zu haben.

In den stark betroffenen Käferholzregionen Bayerns wird sehr viel Frischholz geschlagen, um dem Käfer zuvor zu kommen. Dort befürchtet man, dass die Käferholzpreise im Sommer nochmals stärker nachgeben. In Regionen, die bisher vom Käfer eher verschont wurden, scheint der Waldbesitz diese Gefahr weitaus weniger zu sehen und hält sich zurück. Grundsätzlich können noch zusätzliche Stammholzmengen von der WBV- Parsberg vermarktet werden.



Dieses Bauholz (20x20cm) wurde kerngetrennt eingeschnitten, der Baum also geviertelt. Diese hochwertigen Balken sind die Rohware für die von Architekt Kühnlein geplanten massiven Holzhäuser (Seite 2). Dafür wird frisches, weißes, insektenfreies und starkes Holz benötigt.

**Thema Fixlängen für die Großsägewerke in Bayern**

Zu den veröffentlichten Preisen wird Frischholz eingekauft und abgefahren! Die Abfuhrgeschwindigkeit der einzelnen Werke differiert von schlecht bis sehr flott. Grundsätzlich fließt noch sehr viel Holz des letztjährigen Januarsturms (Jan. 2018) „Frederike“ mit Ganzzügen nach Bayern. Die Qualität wird jedoch zunehmend schlechter, dafür steigt der Käferanteil. Von Tschechien kommen riesige Mengen an Rundholz, der im Käferholz vorhandene Frischholzanteil ist recht hoch und wird von den Tschechen annähernd zum Käferholzpreis mit abgegeben. Für die kommenden Sommermonate wird aus Tschechien mit einer Verdoppelung der Käferholzmengen zu einem sehr niedrigen Preis gerechnet. Derzeit durchgeführte Randbereinigungen und Panikeinschläge in den Hauptkäfergebieten Bayerns bringen kontinuierlich mehr Frisch- als Käferholz. Zur Verunsicherung beigetragen haben Meldungen über Schneebrüche im südl. Oberbayern und im Bayerischen Wald. Aus heutiger Sicht dürften die bei der WBV-Parsberg unter Vorvertrag genommenen Holzmengen unserer Mitglieder ausreichend groß sein, sodass noch zusätzliche Mengen untergebracht werden können.

**Empfehlung:**

Gönnen Sie sich den Vortrag mit dem Förster und Holzbauunternehmer:

Dr. Erwin Thoma am 29. März um 19.00 Uhr im Abensberger Weißwurststadl.

Eine Anmeldung ist erforderlich und erfolgt am besten über die Internetadresse: [www.abensberger-holz100-haus.de/termine](http://www.abensberger-holz100-haus.de/termine)

Der Vortrag eröffnet eine andere Sichtweise auf den Wald, die Zusammenhänge um das Holz und vieles mehr...

Für Bauwillige gibt es „top“ Informationen!

**Fichtenstammholz:** **B**  
 14-20m lang, frisch, gesund C= -15 €/fm **2b+ ca. 75,00 bis 78,00 €/fm**



**Fichtenfixlängen Frischholz:** **BC**  
 4,10m oder 5,10m  
 Ab 13 cm Zopf bis 60 cm Stock  
 Käferholzabschlag: minus 25,- €/fm bezogen auf den Frischholzpreis

<b>1b</b>	<b>50,00 bis 53,00 €/fm</b>
<b>2a</b>	<b>60,00 bis 63,00 €/fm</b>
<b>2b+</b>	<b>70,00 bis 73,00 €/fm</b>



**Kieferstammholz:** **B**  
 8-20m lang, frisch, gesund, gerade

<b>1b</b>	<b>43,00 bis 45,00 €/fm</b>
<b>2a</b>	<b>52,00 bis 56,00 €/fm</b>
<b>2b+</b>	<b>63,00 bis 65,00 €/fm</b>



**Kieferfixlängen** **BC**  
 3,70 m lang (für HCR)

<b>1b</b>	<b>43,00 bis 45,00 €/fm</b>
<b>2a</b>	<b>52,00 bis 56,00 €/fm</b>
<b>2b+</b>	<b>63,00 bis 65,00 €/fm</b>

Wenn nur einzelne Kiefern anfallen:  
 Kiefer 4,10m o.5,10m als Kleinmenge bei Fichtenfixlängen für die Fa. Binder mitgehend!

**Verpackungsholz** **BC**  
 Fi+Ki 3,70m lang

<b>1b</b>	<b>35,00 €/fm</b>
<b>2a</b>	<b>45,00 €/fm</b>

(besonders schlechte Qualität 1b 30,-€/fm 2a 35,-€/fm, 2b+50,00 €/fm)



**Buchenstammholz:** ab ca. 35 cm Zopf **B** ca. 80-120,00 €/fm  
 (Angebote werden partieweise gemacht) **C** ca. 60-75,00 €/fm



**Papierholz** **32,00 – 33,00 €/rm**  
 Fichte 2m lang, frisch, gesund, wenn Partie < 20rm **2,-€/rm Abschlag**

**Industrieholz für Spanplatte (Pfleiderer)**  
 Fichte+Kiefer 2-4m lang **28,00 €/fm oder ca. 20,00 €/rm**  
 Buche-Industrieholz **ca. 36,00 €/fm**



**Waldhackschnitzel (Gipfelholz mit Nadelanteil, Äste)** **3,00- 5,00 €/srm**  
 Preis ist abhängig vom Holzanteil

**Brennholz:** (Nachfrage ist abhängig vom Verlauf des Winters)  
 Buche 2 oder 4m lang, spaltmaschinentauglich **55-60,00 €/fm**  
 wenn überstark, grobastig (Pfleiderer) ca. 36,00 €/fm



Verkaufsempfehlung: gespalten, 1m, trocken 70-80,00 €/rm  
 ofenfertig, trocken 80-90,00 €/rm

**Nadelbrennholz (Fichte-Kiefer) 2m lang** **ca.22 - 24,00 €/rm**  
 Verkaufsempfehlung: gespalten 1m, trocken 45-55,00 €/rm  
 ofenfertig 0,5m, 0,33m 50-60,00 €/rm



- Holz nur an jederzeit Lkw-fahrbaren, befestigten Wegen lagern! Unbefestigte Wege werden von den Speditionen nicht mehr befahren!
- Bei der Lagerung an Bundes-, Staats-, Kreis und Gemeindestraßen ist ein Mindestabstand zum Straßenkörper von mindestens 7,50 m einzuhalten! Sollte der Abstand nicht eingehalten werden, bestehen die Straßenmeistereien in der Regel auf die sofortige Räumung des Holzpolters. (Anweisung im Landkreis)
- Bitte kein Holz in landwirtschaftlichen Flächen lagern, die der Agrarförderung unterliegen! Gibt es keine alternative Lagermöglichkeit, ist dies mit dem Amt für Landwirtschaft abzuklären!
- Unter Naturschutz stehende Flächen sind für die Holzlagerung ebenfalls ungeeignet!
- Kein Holz unter Strom- oder Telefonleitungen lagern! Unter Stromleitungen dürfen die Fahrer von Holztransportern nicht mehr laden!
- Die maximale Stammlänge bei der Bereitstellung von Stammholz beträgt seit 1.1.2019 19 m zuzüglich Übermaß (= 19,50 m maximale Stammlänge) Die Rundholzlastzüge dürfen vorläufig eine Gesamtlänge von 25 m nicht mehr überschreiten.
- Zur Abfuhr fertig aufgearbeitetes Holz bitte sofort melden. Im Frühjahr ist wieder mit längeren Abfuhrzeiträumen zu rechnen.

### **Kleinmengen unter 15fm pro Partie vermeiden!!!:**

Sowohl die Sägewerke, als auch die Speditionen akzeptieren keine Kleinmengen mehr unter 15 fm pro Lagerort oder pro Holzbereitstellung.

Die Speditionen berechnen seit 1.1.2019 für das Zusammenfahren von Kleinmengen unter 15 fm pro Lagerort ca. 80,00 €/Stunde. Bitte versuchen Sie die 15 fm allein oder auch zusammen mit Waldnachbarn zu erreichen.

Die WBV-Parsberg unterstützt Sie bei der Zusammenfassung von Kleinstmengen. Dabei müssen die Kleinstmengen von verschiedenen Waldbesitzern in der Summe eine Partiegröße von mindestens 15 fm erreichen. Deshalb ist bei Kleinstmengen das Holz händisch zu messen und die einzelnen Stämme sind mit dem Durchmesser zu beschriften.

Am sinnvollsten und kostengünstigsten ist es, solche Kleinstmengen zu vermeiden und diese durch etwas mehr Holzeinschlag auf eine sinnvolle Partiegröße von 15-25 fm aufzustocken!

Die Holzpolter sind generell mit dem Namen des Waldbesitzers zu beschriften um Verwechslungen vorzubeugen!

### **Bereits jetzt Lagerplätze für zukünftiges Käferholz gedanklich vorbereiten!**

Auch im Jahr 2019 wird es für Holz und Kronenmaterial, dass mindestens 500 m vom nächsten Fichtenbestand entfernt gelagert wird, eine Förderung von 4,00 €/fm geben.

Diese für die insektizidfreie Borkenkäferbekämpfung gedachte Förderung ist allerdings an stark einschränkende Auflagen gebunden:

- Die Entfernung zum nächsten Fichtenbestand muss mindestens 500 m betragen.
- Der komplette Hieb muss mitsamt dem Kronenmaterial 500 m aus dem Wald gefahren werden.
- Bei Lagerung auf landwirtschaftlichen Förderflächen ist der Fördertatbestand mit dem Amt für Landwirtschaft vorab abzuklären
- Die Mindestmenge pro Einzelantrag sind mindestens 63 fm (Sammelanträge über die WBV sind möglich)
- Die Mindestlagerdauer von ca. 14 Tagen ist einzuhalten.

Da im Bereich der WBV-Parsberg solche Plätze mit genügend Abstand zum nächsten Wald äußerst schwer zu finden sein werden, werden nur sehr wenige Waldbesitzer in den Genuss dieser Förderung kommen können. Wir probieren es.

Bitte teilen Sie der WBV-Parsberg mit, wenn sie einen geeigneten Lagerplatz der WBV- Parsberg verpachten könnten oder zumindest einen geeigneten Lagerplatz wissen um den wir uns dann kümmern können.

...und ein gemeinsamer Beschluss im Einklang mit den Jägern: **10 % mehr Abschuss** (ausgehend von einem bereits hohen Niveau)

## Die Erfolgsgeschichte geht weiter!!!

*Bereits im letzten Jahr hatten wir von der erfolgreichen Vorgehensweise der Jagdgenossenschaft Engelsberg berichtet.*



Von links:  
Christian Kraus,  
Jagdvorstand Edi  
Geitner,  
Stefan Biller,  
Gerhard Lehmeier  
Hans Niebler,  
WBV-Förster Josef  
Meier,  
Xaver Breunig,  
Willi Locker,  
Jagdpächter Joseph  
Kirsch mit Jagdgast  
Burghard Geier,  
Jagdpächter Albert  
Meyer,  
Jagdpächter Hans  
Zachmeier,  
Jagdpächter Hans  
Reindl (verdeckt),  
Geitner Josef,  
und Karl Renner (ganz  
rechts vorne)

Bild vom 14.02.2019 in Engelsberg. Jagdgenossenschaft und Jäger besprechen gemeinsam das Ergebnis des Verbissgutachtens. Sie beschließen gemeinsam den Abschuss nochmals um 10 % zu erhöhen! Für alle Beteiligten ist klar, es geht nur gemeinsam und einvernehmlich. Sie sind, wenn es um die Verjüngung ohne Zaun geht, bereits auf einem ganz hohen Niveau. Das wollen sie auch halten und die letzten fehlenden Ecken auch noch zur Spitze trimmen.

## Das Rezept zum Erfolg:

Die Vorstandschaft der Jagdgenossenschaft mit ihrem umtriebigen Vorstand Edi Geitner tut das, was viele erfolgreiche Leute im Wirtschaftsleben in ihrer Sparte auch tun und was eigentlich selbstverständlich ist:

1. Sie reden mit Ihren Vertragspartnern, in dem Fall mit den Jägern!
2. Sie informieren die Jäger über die Vorstellungen und Ziele ihrer Jagdgenossen und Waldbesitzer!
3. Sie teilen Ihren Jägern die Ziele der Jagdgenossenschaft mit!
4. Sie sagen Ihren Jägern direkt und in einem angenehmen Umgangston, dafür aber umso genauer, wie ihre Zielsetzungen zum Waldbau sind und weshalb sie dafür die notwendigen Ergebnisse der Jagd brauchen.
5. Sie tauschen sich mit ihren Jägern darüber aus, wie sie die Zielvorstellung, die Hauptbaumarten ohne Zaun zu verjüngen, schnellstmöglich umsetzen können und fordern es auch ein!
6. Sie sehen die Jäger als wichtige Partner, denn Waldbau und Jagd funktionieren nur miteinander!

## Ein „Geben“ aber auch ein „Nehmen“ - so ist die Umgangsweise in Engelsberg

Es funktioniert die zaunlose Verjüngung im Wald bereits ganz gut, zum Teil schon sehr gut. Man will die letzten Ecken jetzt auch noch auf Linie bringen. Dann brauchen nur mehr die besonders verbissgefährdeten Baumarten wie beispielsweise die Douglasie mit kostengünstigen Einzelschutz versehen werden. Ganz leichter Verbiss ist bei den jetzt schon dichtstehenden, stückzahl- und artenreichen Verjüngungen kein Problem. Es stehen einfach genügend Forstpflanzen auf den zur Verjüngung vorhandenen Flächen.

## Die Vorstandschaft der Jagdgenossenschaft sieht aber auch die Waldbesitzer in der Pflicht:

Auch in Engelsberg gilt: Wer verjüngen will, muss waldbaulich richtig handeln und gegebenenfalls Holz machen, um Licht auf den Boden zu bringen. Wer von den Waldbesitzern die waldbaulichen Voraussetzungen für eine Naturverjüngung nicht erbringt, braucht auch nicht auf die Jäger zu deuten. So die ganz klare Sichtweise von Vorstand

Edi Geitner. Auch auf dem Gebiet des „richtigen Waldbaus“ holt man sich immer wieder forstlichen Rat, z.B. vom WBV-Förster Josef Meier.

### **Forstliches Hintergrundwissen für Waldbesitzer und Jäger ist der beste Moderator!**

Deshalb wird der WBV-Förster immer wieder zu Veranstaltungen der Jagdgenossenschaft hinzu geladen.

Sobald die forstlichen und waldbaulichen Zusammenhänge und Hintergründe von allen Beteiligten klar verstanden werden, ist die Basis für eine sachliche Diskussion geschaffen worden.

Auffallend bei allen von der Waldbesitzervereinigung angebotenen Waldbegängen und Waldbauseminaren war, dass sich unter den Teilnehmern immer viele Teilnehmer aus dem Gebiet der Jagdgenossenschaft Engelsberg befanden.

### **Anstatt unsinnige Zäune zu bauen, wird die Zeit in sinnvolle Arbeiten, in Weiterbildung und Dialog investiert**

Die Waldbesitzer um Engelsberg investieren ihre Zeit lieber in forstliche Fortbildung, sie stärken ihre Wahrnehmung und tauschen Ihre Erfahrung und Wahrnehmung mit ihren Jägern aus. Die Jäger sind dankbar für Informationen und können so die Bejagung zielgerichtet und auch als Schwerpunktbejagung effektiv organisieren.

Joseph Kirsch (einer der vier Jagdpächter), hat es so formuliert:

**„Wir müssen die Notwendigkeiten erkennen und mit den Jagdgenossen in Dialog treten und auch bleiben!“ - Wir müssen eben das „Notwendige“ tun und wenn es erforderlich ist, eben mehr schießen!**

## **Wieso folgen so wenige dem Engelsberger Beispiel???**

Unbeantwortete Fragestellungen:

- Wieso ertragen so viele Waldbesitzer in ihren Wäldern dauerhaft so hohen Verbiss, so dass viele neue Waldgenerationen mit Zäunen im Wald geschützt, im großen Stil gepflanzt und mit viel körperlichen Einsatz die Kulturen auch noch ausgegrast werden müssen?

### **Wieso ändern wir die Situation nicht, obwohl die Ursache durch zu hohen Rehwildverbiss bekannt ist?**

Es sind sowohl die betroffenen Waldbesitzer als auch die betroffenen Jagdgenossenschaften, die die Antwort immer wieder schuldig geblieben sind! Und das seit ewigen Zeiten.

### **Geht es Ihnen nicht auch manchmal so:**

- Gott-sei-Dank gibt es Pflanzen zu kaufen, die kosten zwar Geld, aber man tut es trotzdem, obwohl man weiß, dass sich die Natur viel artenreicher und besser selber verjüngen könnte...
- Man kauft teure Zäune, zäunt die Wälder ein, investiert viel Zeit in die Zaunkontrolle und weiß, dass es auch ohne ginge....
- Man hört die provokanten Aussagen über zu viele Zäune im Wald, die Notwendigkeit und die gesetzliche Verpflichtung alte Zäune zu entsorgen und hat ein schlechtes Gewissen, weil sie wirklich entsorgt gehören.
- Man kennt die Ursachen für die Mühen und Kosten von Zaunbau und Pflanzung und ist nicht in der Lage aufzustehen und Druck zu machen...
- Man weiß und sieht es, das es dem Waldnachbarn in der eigenen Jagdgenossenschaft genauso geht, er sich genauso ärgert und er genauso Mühen hat mit Pflanzung und Zaunbau neue Kulturen hochzubringen. Es muss so gemacht werden, weil sich die jagdliche Situation mit dem starken Verbiss, bei mir und ihm seit Jahren nicht ändert!
- Manchmal denkt man, die Situation sei Gott gegeben, doch dann denkt man wieder an die anderen - die anderen, die kaum Pflanzen kaufen müssen, die keinen Zaun bauen müssen, nicht ausgrasen müssen.... und ärgert sich!
- Man denkt an einen Jäger, der den Abschuss so erfüllt, dass die Pflanzen ohne Zaun und Verbiss mit höchster Qualität aufwachsen können....  
Dann ist die innere Aufregung wieder ganz stark da. Dann denkt man insgeheim, es könnte doch auch so laufen wie in Engelsberg und ärgert sich erst richtig!!!  
Stimmt´s?

### **Wann machen Sie Druck, dass auch Ihre Jagdgenossenschaft und Ihre Hegegemeinschaft zu den besten im Landkreis gehört???** Anmerkung: Jetzt wäre die beste Zeit den Abschuss zu erhöhen!

### **Wann holen Sie sich die Jäger in Ihren Wald, die Ihre Interessen durch einen höheren Abschuss wirklich vertreten?**

### Die Auswirkungen einer konsequenten Jagd:

**Waldbau und Jagd** Es funktioniert auf großer Fläche!!!

**Alle Achtung!!!**

Im Juli 2018 wurden die Geschäftsführer der WBV's der Oberpfalz zu einer waldbaulichen Exkursion in den Truppenübungsplatz Grafenwöhr eingeladen. Es ist der viertgrößte militärische Übungsplatz Europas.

Den Truppenübungsplatz Grafenwöhr kennt kaum einer von uns. Umso interessanter ist die dort auf 8800 ha betriebene Forstwirtschaft. Die Truppenübungsplätze Grafenwöhr und Hohenfels gehören zu den Bundesforsten und sind vollkommen unabhängig von den „Bayerischen Staatsforsten“ und auch untereinander unabhängig.

Fakten: Gesamtfläche: 22 000 ha davon 40% Wald = 8800 ha, 60 % der Fläche ist Offenland.

### Die Hauptaufgaben der Bundesforstverwaltung in Grafenwöhr sind:

Die ehemaligen Wiesen- und Ackerflächen (also „das Offenland“) vor Verbuschung und Wiederbewaldung freizuhalten. Das Besondere: „Die Schafe zur Beweidung wurden abgeschafft“! Diese Aufgabe übernimmt nun das Rotwild und nach einem genauen zeitlichen Ablaufplan das Mähwerk.

Die 8800 ha großen Waldflächen stehen vorwiegend im Dienste des militärischen Auftrags, werden aber konsequent forstlich und soweit es möglich ist, wirtschaftlich genutzt, das heißt Ökologie und Ökonomie sind unter einen Hut zu bringen. Dabei hat der Wald die Aufgabe das zivile Umland vor Staub, Übungslärm, Erosion und anderen militärischen Emissionen zu schützen. Deshalb entstand unter dem Eindruck der Klimaveränderung der Auftrag den Wald zu einem stabilen Mischwald umzubauen. Auch ist der Bundesforst ein mengenmäßig bedeutender Verkäufer von Rundholz und will es auch in Zukunft bleiben.

### Der Umbau vom Nadelwald zum Mischwald

Die Ausgangssituation: Die 8800 ha Waldfläche waren überwiegend artenarme Fichten- und Kiefernwälder, die anderen Nadelbaumarten wie Tanne, Lärche usw. waren nur in geringen Anteilen vorhanden. Die Waldbrandgefahr in diesen Nadelwaldflächen war unverhältnismäßig hoch. Laubholz war an den Waldrändern verstärkt und im Waldbestand selber kaum oder nur sehr spärlich zu finden.

**Das Konzept von Forstdirektor Maushake und seinen Förstern bedarf der Erläuterung, da es von vielen seiner Forst-Kollegen vor 15 Jahren als nicht funktionierend abgeurteilt wurde!**

### Die durchgeführten Maßnahmen:

#### Kräftige Durchforstungen auf ganzer Fläche

Die stark nadelholzlastigen Waldbestände wurden kräftig durchforstet (es verbleibt ein lockerer Schirm über der gesamten Waldfläche erhalten). Der lockere Schirm bestehend aus dem Altholz sorgt jetzt für andere Lichtverhältnisse auf dem Waldboden und bereitet somit den Waldboden (nur durch die Änderung der Lichtverhältnisse) speziell für die Verjüngung von Laubholz vor.

#### Extreme Freistellung der Kronen der Laubbäume

Alle im Truppenübungsplatz vorhandenen Laubbäume (wie Eiche, Buche, Ahorn, Esche, Erle usw.) wurden großzügig in der Krone freigestellt und auch alle sogenannten Bedränger um die Laubbäume herum wurden entfernt. Durch die großzügige Freistellung der Laubholzbäume wurde der Wuchs der Bäume und der Kronen richtig provoziert. Diese provozierte Wuchsdynamik der Laubbäume führte in Folge zu der gewollten starken Fruktifizierung, also



**Forstdirektor Maushake (Bildmitte) erläutert den Waldbau im Truppenübungsplatz Grafenwöhr. Die Jagd war und ist nach-wie-vor der entscheidende Schlüssel, um den ursprünglich nadelholzdominierten Wald zu einem klimastabilen Mischwald umzubauen. Nur so konnte auf umfangreiche und kostenträchtige Pflanzungen auf großer Fläche verzichtet werden. Zäune findet man im gesamten Waldbereich des Übungsplatzes nur selten. Dafür aber umso mehr gut gelungene, gut gemischte, baumartenreiche Naturverjüngungsflächen. Er konnte wirklich viel vorzeigen und braucht über den Erfolg seiner gegen viele Widerstände durchgesetzten Jagd- und Waldbaustrategie nicht mehr zu diskutieren. Für ihn ist es sicher unverständlich, wenn die vielen Waldbesitzer nicht auch einen konsequenten Abschuss bei ihren Jägern einfordern. Naturverjüngung ohne Zaun funktioniert auch außerhalb des Übungsplatzes, aber nur, wenn der Abschuss passt.**

Samenbildung. Obwohl im Übungsplatz nur ein geringer Laubholzanteil vorhanden war, wurde die Samenbildung der Laubbäume über die beschriebenen waldbaulichen Maßnahmen deutlich gesteigert. Diese war am Schluss mehr als ausreichend.

### **Die Vögel wurden als natürliche Sähmaschinen genutzt**

Die sogenannte „Hähersaat“ (gemeint ist vor allem der Eichelhäher) wurde gezielt gefördert.

Neben den natürlichen Samenquellen der stehenden Bäume wurden zusätzlich künstliche Samendepots für die fleißigen Waldbewohner angelegt. Im Bestandesinneren, wo nur ganz wenige Laubbäume zu finden waren, wurden in ca. 3 m Höhe ca. 20 ltr fassende Saatgut-Vorratstöpfe positioniert. Diese hatten am Behälterboden eine von den Vögeln zu benutzende Öffnung, durch die sie mit ihren Schnäbeln an das Saatgut kamen. In die Töpfe wurden im Herbst z.B. Bucheckern, Nüsse und Eicheln, also Saatgut der Laubbäume eingefüllt. Der Eichelhäher verträgt die schweren Samen der Eichen, Buchen aber auch die der Nuß durchaus bis zu einer Entfernung von einem Kilometer und mehr. Aber auch die anderen Vögel vertragen die leichteren Samen der Waldbäume wie Elsbeere, Mehlbeere, Kirschen usw.. Selbst Eichhörnchen, Siebenschläfer und auch Mäuse sind im Verstecken und Verbreiten der Samen sehr effizient.



**Im Vordergrund eine der vielen Schießbahnen des Truppenübungsplatzes. Für die übende Truppe muss das bisherige Offenland von Verbuschung und Wiederbewaldung freigehalten werden. Im Hintergrund die ausgedehnten Waldflächen. Die bisher nadelholzdominierten Bestände sind mittlerweile fast vollständig mit buntgemischten Naturverjüngungsflächen unterbaut. Funktioniert die Jagd, erledigt die Natur die Arbeit fast von selbst. Und das auf großer Fläche. Laut Auskunft von Forstdirektor Maushake soll auch in Zukunft ein nennenswerter Anteil an Nadelholz in den Wäldern verbleiben. Seine Aussage: „Wir wollen auch in Zukunft mit unseren Wäldern wirtschaftlichen Waldbau betreiben und erfolgreich Holz verkaufen.“**

### **Nur ganz wenig Pflanzungen**

Nur an ganz wenigen Stellen musste die natürliche Verjüngung und der Umbau zu klimastabilen Jungbeständen durch aktive Pflanzung unterstützt werden. Stark verbissgefährdete Baumarten wie die Douglasie wurden im geringen Umfang mit Einzelschutz oder kleinen Zäunen vor Wildverbiss geschützt.

**Ganz entscheidend: „Das jagdliche Vorgehen wird generalstabsmäßig geplant und durchgezogen!“**

### ***Da Rotwild nur im Wald Schaden anrichtet, wird alles unternommen, um das Rotwild im Offenland zu halten.***

Durch verschiedene Mähtermine wird immer frisches Grün zur Äsung angeboten. Die unterschiedlichen Mähtermine erkennt man auf den Offenlandflächen. Die Fütterung des Rotwilds, wenn es sein muss, erfolgt nach einem exakten Plan und auch die Zusammensetzung des Futters wird nicht dem Zufall überlassen. Rehwild wird nicht gefüttert.

Die Jagd auf Rotwild und auch auf Rehwild erfolgt ausschließlich im Wald!!! Beide Tierarten lernen sehr schnell, dass im Wald für sie extrem hohe Gefahr durch die Jagd droht. Alles was den Kopf in den Wald hält, verliert sein Leben. Die Jäger sind verpflichtet, angehalten und vergattert sich dieser Anweisung strikt zu unterwerfen, kein Rot- und Rehwild auf der Freifläche zu schießen. Ansonsten drohen erhebliche Geldbußen und der Rauswurf mit Verlust der Jagdmöglichkeit.

Es wird strengstens auf die Einhaltung der Abschusszahlen bei Reh- und Rotwild geachtet. Die Abschusszahlen sind am vorhandenen Wildverbiss und auftretenden Schälschäden ausgerichtet und entsprechend hoch.

Ein vernünftiger Bestand an Schwarzwild im Truppenübungsplatz ist erwünscht und unterstützt durch das Auf- und Umbrechen des Waldbodens die eingeleitete Naturverjüngung enorm.

**Fazit:** Im Truppenübungsplatz wurde der Waldbau bewusst so gestaltet, dass mit verhältnismäßig wenigen, vorhandenen Laubbäumen, eine gut gemischte, nächste Waldgeneration entsteht. Die Jagd ist der Schlüssel zum Erfolg! Die Konsequenz des Abschusses von Reh- und Rotwild bestimmt den Erfolg.

**Fazit für die Waldbesitzer bei der WBV-Parsberg: Was Forstdirektor Maushake in Grafenwöhr kann, nämlich richtigen Waldbau zu betreiben und die notwendige Konsequenz bei den Jägern einzufordern, muss auch bei uns gehen! Dann gelingt die Naturverjüngung ohne kostenträchtige Pflanzung und Zaunbau!**

## Jetzt dringend die Waldbestände nochmals intensiv kontrollieren!

Während in den reinen Fichtengebieten Bayerns seit mehreren Jahren erhebliche Borkenkäferschäden aufgetreten sind, wurde im vergangenen Jahr der Käferholzanfall auch im Bereich der WBV-Parsberg spürbar mehr. Sorgen bereitet, dass sich ab August 2018 ein sehr hoher Käfergrundbestand flächig aufgebaut hat und praktisch überall vorhanden ist. Während es in Niederbayern und Oberbayern Waldbesitzer gibt, deren gesamte Waldfläche vernichtet wurde, hat es bisher in unserer Region viele kleine Käfernester gegeben. Einige Waldbesitzer wurden allerdings erheblich getroffen.



Man muss genau hinsehen. Dieses Bild entstand am 13.02.2019 in der Nähe von Unterwiesenacker. Erst jetzt werden die Folgeschäden durch den Käfer sichtbar. Die beiden linken Fichten zeichnen deutlich mit Nadelverlust und gelblicher Färbung. Diese sind befallen. Die Rinde ist allerdings bis auf kleine Abplatzungen noch vollständig erhalten. In der rechten Fichtengruppe sind mindestens 5 Bäume mit deutlichen Käferbefall und bereits deutlichem Rindenabfall vorhanden. Allerdings sind die Kronen noch grün und unterscheiden sich kaum farblich von den noch nicht befallenen Bäumen. Selbst erfahrene „Käfersucher“ müssen diese Bestände intensiv kontrollieren, damit ihnen nichts entgeht. Hier stellt sich die Frage, ob es nicht sinnvoll wäre, den kompletten Bestand zu räumen, auch wenn der Holzpreis alles andere als gut ist.



Der Harvester war eigentlich zur Aufarbeitung des Käferholzes und der von Trockenheit geschädigten Fichten vor Ort. Allerdings hatte der Nassschnee der vergangenen Wochen im angrenzenden Bestand immer wieder Gipfelbrüche verursacht. Dieses zusätzliche Brutmaterial für den Käfer muss in den nächsten Wochen dringend aus den Wäldern.

Die betroffenen Waldbesitzer hatten dann durchaus Käferholzmengen mit 200 bis 300 fm. Ein enormer wirtschaftlicher Schaden.

Die Schadensschwerpunkte waren im Dietfurter Raum und im Bereich Velburg- Unterwiesenacker- Günching zu finden.

Jetzt, ausgangs des Winters ist die letzte Gelegenheit noch vorhandene Käfernester auszuräumen.

Wer dies unterlässt braucht sich nicht zu wundern, wenn dort die Käferally nach den ersten warmen Tagen sofort weitergeht.

Spätestens nach der zweiten Käfergeneration im Sommer 2019 wird man an diesen Stellen riesige Käfernester finden.

Wird das alte Käfernest nicht aufgearbeitet ist oftmals nicht nur der eigene Waldbestand kaputt, sondern auch der des Waldnachbarn. Der Käfer kennt keine Grenzen.



Bei diesen gefällten Fichten war in der Krone eine leichte Verfärbung, hervorgerufen durch Käferbefall, sichtbar geworden. Das als Fixlängen aufgearbeitete Holz ist noch nicht verfärbt und wird als normales Frischholz abgerechnet.

### **Wer seine Wahrnehmung im Wald steigert, kann durchaus positiv überrascht werden.**

Diese 0,6 ha große Käferfläche hat dem Waldbesitzer zunächst einen riesigen wirtschaftlichen Schaden verursacht. Die Geschichte beginnt mit einem Beratungsgespräch. Dazu hatte der Waldbesitzer in der Nähe von Dietfurt unseren WBV-Förster Josef Meier kontaktiert. Grundsätzlich wollte man die für diesen Ost-Hang notwendige Wiederaufforstung durch Pflanzung und die dazu geeigneten Baumarten, sowie die Vorgehensweise besprechen.

### **Dann ergab sich eine neue Situation:**

Beim Durchlaufen der „Kahlfläche“ im Herbst 2018 entdeckten der Waldbesitzer und der WBV-Förster viele kleine, natürlich aufkommende Forstpflanzen. Beim genauen Hinsehen wurde die Überraschung immer größer. Fast die ganze Fläche war überzogen mit verschiedensten Baumarten. Die vorgefundenen ein- bis dreijährigen Pflanzen wiesen eine Größe von ca. 3cm bis ca. 20cm auf. Die gefundene Vielfalt ist beeindruckend: Fichte, Kiefer, Rotbuche, Hainbuche, Bergahorn, Stieleiche, Walnuss, Vogelbeere und Vogelkirsche, also neun Baumarten!



**Zwischenzeitlich wurde um das Käferloch ein Forstzaun gebaut. Auf der gesamten Fläche wurden die bereits vorhandenen, kleinen Naturverjüngungspflanzen mit rot markierten Holzpflocken gekennzeichnet. In den wenigen noch verbliebenen Lücken sollen noch Lärche, Tanne und eventuell Douglasie eingebracht werden. Der Grundstock für eine artenreiche Neukultur wurde von der Natur selbst gelegt. Jetzt gilt es bei der Pflege sorgsam vorzugehen.**

Um die vielen kleinen Pflanzen bei der späteren Kulturpflege wiederzufinden, wurde vereinbart, dass der Waldbesitzer die Pflanzen mit roten Holzpflocken markiert. In verschiedenen Bereichen der Fläche wurden Eicheln gesät und ebenfalls markiert. Mittlerweile ist die Fläche fast flächig rot markiert. Der Rest wird ausgepflanzt.

### **Die jagdliche Situation ist dagegen mehr als unbefriedigend. Deshalb entstehen Kosten, die der Jagd geschuldet sind!**

Es musste ein Forstzaun um das ehemalige Käferloch gebaut werden.

Jetzt wird wieder bewusst, wie wichtig eine funktionierende Jagd wäre. Für den Bau eines Forstzauns einschließlich Material müssen 6,00 €/lfm berechnet werden, die Entsorgung des Zauns in einigen Jahren erfordert nochmals mindestens 6,00 €/lfm. Für die laufende Zaunkontrolle entfallen nochmals mindestens 3 €/lfm.

Bei einer Zaunlänge von ca. 400 m entstehen Kosten von 6000,00 €, die größtenteils entfallen könnten. Wäre die Jagd in Ordnung, könnte mit weniger aufwendigem Einzelschutz an den besonders gern vom Rehwild verbissenen Pflanzen gearbeitet werden. Kein Zaun im Wald, kein Müll im Wald und später keine Entsorgung notwendig!

*(Hinweis: Jetzt könnten die Jagdgenossenschaften bei der Festsetzung der Abschusshöhe im Rahmen des Abschussplanerstellung noch entsprechend handeln. Wieso tun sie es nicht? - Wieviele Jahre des Jagdpachterlöses sind notwendig um nur die Kosten dieses einzelnen Zauns zu decken?)*

### **Fazit:**

- Nicht jedes Käferloch bedarf einer sofortigen Wiederaufforstung durch Pflanzung. Besprechen Sie zusammen mit Ihrem Revierleiter oder dem WBV-Förster die jeweilige waldbauliche Situation vor Ort. Vielleicht ist ja bereits Naturverjüngung im Ansatz vorhanden.
- Bei Pflegearbeiten bzw. notwendigen Ausmäharbeiten von gepflanzten Kulturen werden vielfach die natürlich auflaufenden kleinen Naturverjüngungspflanzen nicht wahrgenommen und mit abgemäht.
- Oftmals ist ein Waldbegang mit einem Förster zur Steigerung der eigenen Wahrnehmung eine lohnende Investition.

## Vegetationsgutachten – was es kann und was nicht

Im letzten Winter hat die Forstverwaltung an über 500 Punkten im Landkreis den Verbiss an den Waldbäumen aufgenommen. Diese Daten wurden ausgewertet und für jede Hegegemeinschaft ein Vegetationsgutachten erstellt. Außerdem wurden von den Revierleitern noch Revierweise Aussagen zu allen Jagdrevieren in den „roten“ = zu hohen Hegegemeinschaften und auf Antrag in den „grünen“ = tragbaren Hegegemeinschaften erstellt.

Wesentlicher Maßstab bei der Bewertung der Verjüngungssituation sind der im Waldgesetz für Bayern (BayWaldG) formulierte Grundsatz "Wald vor Wild" und das sogenannte "Waldverjüngungsziel" des Bayerischen Jagdgesetzes:

- "Dieses Gesetz soll insbesondere dazu dienen, einen standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes "Wald vor Wild" zu bewahren oder herzustellen." (Art. 1 Abs. 2 Nr. 2 BayWaldG)
- "Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen." (Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 BayJG)

Zusammenfassend gibt das Gutachten für die gesamte Hegegemeinschaft und die Revierweise Aussage für das einzelne Jagdrevier eine Wertung der Verbissituation ab.

Dabei bedeutet:

- **Günstig:** Sämtliche Baumarten wachsen im Wesentlichen ohne Behinderung auf. Auch an stärker verbissgefährdeten Baumarten ist nur geringer Schalenwildverbiss feststellbar.
- **Tragbar:** Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in angemessener Zahl und Verteilung dem gefährdeten Höhenbereich.
- **Zu hoch:** Weniger verbissgefährdete Baumarten werden nur in geringem Ausmaß verbissen. An stärker verbissgefährdeten Baumarten ist starker Schalenwildverbiss festzustellen. Sie geraten ins Hintertreffen und werden von weniger verbissgefährdeten Baumarten überwachsen. Eine Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.
- **Deutlich zu hoch:** Auch weniger verbissgefährdete Baumarten werden stark verbissen. Bei stärker verbissgefährdeten Baumarten ist häufig bereits im Keimlingsstadium Totverbiss festzustellen und sie fallen unter Umständen komplett aus. Eine starke Entmischung der Verjüngung ist gegeben bzw. zu erwarten.

### **Missverständnisse angehen**

Was bedeutet das jetzt genau?

Zum einen wird meist nur bewertet, ob die Naturverjüngung im Wesentlichen ohne Probleme aufwachsen kann (siehe BayJG) – Pflanzungen werden nur berücksichtigt, wenn sie im Revier großflächig vorkommen.

Zum anderen werden nur die häufigeren Baumarten bewertet, bei uns sind das meist Buche und Fichte. Seltener vorkommende Baumarten wie z.B. Tanne oder Lärche, aber häufig auch Kiefer und Edellaubbäume fallen da meist durchs Raster.



**Selbst Fichtenpflanzen werden abgefeselt, keine Chance für den Wald! Verantwortlich ist die jeweilige Jagd. Dafür gibt es keine Entschuldigung, hier muss einfach geschossen werden! Wenn sich nicht mal die Fichte ohne Zaun verjüngen lässt, muss sofort gehandelt und der Abschuss umgehend erhöht werden!!!**



**Oftmals werden die am wenigsten vorhandenen Mischbaumarten (z.B. Tanne) abgebissen. Folge: Die in der Überzahl vorhandenen Buchen bleiben meist unverbissen und das führt in der Folge zu Monokulturen.**

**So kommt es dann oft zu Missverständnissen zwischen Jägern und Waldbesitzern: In den ausgedehnten Buchenverjüngungen sind die vereinzelt beigemischten Tannen oder die dazu gepflanzten Fichten kräftig verbissen. Im Gutachten steht aber, die Verjüngungssituation ist „tragbar“ – weil die selteneren Baumarten und Pflanzungen nicht berücksichtigt werden.**

„Tragbar“ heißt also nicht, dass alles wunderbar ist. „Tragbar“ heißt nur, dass die Mindestanforderungen nach dem Jagdgesetz erfüllt sind. Man darf aber auch mehr Ehrgeiz entwickeln – das wäre dann eine „günstige“ Verjüngungssituation, wo auch die selteneren und empfindlicheren Baumarten ohne Schutz durchkommen. Das ist für die Jäger eine große Herausforderung und ein zeitaufwendiges „Hobby“, aber es ist die Mühe wert. Denn nur durch gemeinsame Anstrengungen schaffen wir bunt gemischte Wälder mit wenig Zäunen, die dem Waldbesitzer Ertrag und dem Wild Lebensraum bieten.

## **Förderung bei Wiederaufforstung nach z.B. Käferschäden**

Es stehen wieder ausreichend Fördermittel zur Verfügung, um die Waldbesitzer bei notwendigen Aufforstungsmaßnahmen zu unterstützen. Das gilt sowohl für die Wiederaufforstung nach Borkenkäferbefall als auch für geplante Pflanzungen. Die Baumartenwahl wird mit jedem Waldbesitzer individuell vor Ort besprochen und hängt vom Boden, dem Licht und Ihren eigenen Wünschen ab.

Gefördert wird.

- die Aufforstung mit reinem Laubholz oder Tanne mit 1,10 €/Pflanze
- die Pflanzung eines Mischbestandes mit mindestens 50% Laubholz ( Tanne ) und bis zu 50% Nadelholz ( z.B. Lärche, Douglasie, Schwarzkiefer, max. 20% Fichte ) mit 0,85 €/Pflanze.



**Sowohl für die Wiederaufforstung nach Käferbefall als auch für normal geplante Aufforstungen können Fördermittel des Staates in Anspruch genommen werden. Die Beratung erfolgt durch Ihren zuständigen Revierleiter!**

Darüber hinaus gibt es noch verschiedene Zuschläge – lassen Sie sich von Ihrem Revierförster beraten, was zu Ihnen und Ihrem Wald passt. **Der Antrag muss vor der Maßnahme gestellt werden!!!**

## **Schneebruch der vergangenen Wochen**

Der nasse Schnee der letzten Wochen hat vereinzelt Gipfel von Fichten und Kiefern abgebrochen. Die am Boden liegenden Gipfel sollten unbedingt aufgearbeitet werden. Sonst locken sie im Frühling die ersten Borkenkäfer an und sind Ausgangspunkt für größere Käferlöcher im Sommer. Die stehenden Bäume haben eine Überlebenschance, wenn noch mindesten drei grüne Astquirle vorhanden sind. Diese Äste biegen sich mit der Zeit nach oben und bilden eine neue Krone. Fichten faulen allerdings von oben mehrere Meter rein, so dass das Holz entwertet wird und auch die Bruchgefahr wieder steigt. Deshalb sollte die gebrochenen Fichten nach Möglichkeit in den nächsten Jahren bei Durchforstungen entnommen werden.



**Diese Fichte hat vor vielen Jahren, wahrscheinlich durch Schneebruch, ihre Krone verloren und den Gipfel neu aufgesetzt. Erfahrungsgemäß faulen solche Fichten von oben her. Es macht keinen Sinn solche Exemplare über viele Jahre stehen zu lassen.**

**Vorsicht!!! Eichenprozessionsspinner –Nicht berühren!!!**

In den letzten Jahren hört man zunehmend von Leuten, die nach der Fällung von Eichen oder der Brennholzaufarbeitung über Hautausschläge mit starkem Juckreiz und Brennen klagen. Ursache ist der inzwischen im ganzen Landkreis verbreitete Eichenprozessionsspinner. Dieser kleine Schmetterling lebt ausschließlich an Eichen. Er bevorzugt besonnte Ränder und Einzelbäume, kann aber bei Massenvermehrungen in warmen Jahren auch ganze Eichenbestände befallen. Der Falter legt seine Eier in die Eichenkronen, wo Anfang Mai die Raupen schlüpfen. Diese sammeln sich tagsüber in Gespinnstnestern am Stamm und in Astgabeln. Abends wandern sie wie in einer Prozession – daher der Name - in die Krone und fressen die Blätter. Nach vier bis fünf Häutungen verpuppen sie sich Anfang Juli.



**Eichenprozessionsspinner an einer Astgabel einer Eiche. Sie produzieren Brennhaare, die gefährlich für Menschen sind, da sie allergische Reaktionen auslösen.**

Die Schäden im Wald sind bisher kein Problem, einmal kahlgefressene Eichen treiben wieder aus. Das Problem sind die Gesundheitsgefahren. Viele Menschen reagieren allergisch auf die Brennhaare der Raupen. Es kommt zu Hautausschlägen mit starkem Juckreiz und Brennen – als wäre man in die Brennnesseln gefallen. Durch Einatmen der Brennhaare kann es auch zu Bronchitis und Asthma kommen. Bei Auftreten von Symptomen sollte man einen Arzt aufsuchen. Die akute Gefahr ist während der Fraßzeit der Raupen im Frühling am größten. Doch die Raupenhaare an den Häutungsresten besitzen eine lange Haltbarkeit. Sie hängen in den alten Gespinnstnestern, an der Rinde oder am Bodenbewuchs und lösen noch über Jahre allergische Reaktionen aus.

Eine Bekämpfung ist schwierig und Spezialfirmen (mit Schutzanzug und Atemschutz) vorbehalten. In den ersten Raupenstadien können Insektizide in die Kronen gesprüht werden. Später kann man nur noch die Raupennester absaugen lassen. Da das sehr aufwendig und teuer ist, wird das meist nur an besonders sensiblen Orten wie an Kindergärten oder im Freibad durchgeführt. Selbst sollte man die Finger davon lassen.

**Als Vorsichtsmaßnahme für den einzelnen bleibt nur:**

- Befallene Eichen meiden
- Raupen und Gespinnstnester nicht berühren
- Notwendige Waldarbeiten im Winter bei regnerischem Wetter durchführen, dann fliegen die Brennhaare nicht
- Empfindliche Hautbereiche durch langärmelige Kleidung, Kapuze und Handschuhe, schützen, die Kleidung anschließend waschen

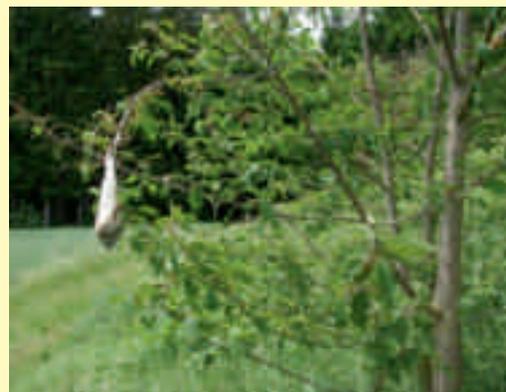
Ein Merkblatt mit ausführlicheren Informationen finden sie auf der Homepage der WBV unter Downloads und Links.

Häufig zu sehen, aber völlig harmlos sind die Gespinste der Gespinnstmotten. Sie fressen im zeitigen Frühjahr an Schlehen, Pfaffenhütchen und Traubenkirschen und spinnen den Strauch oft komplett ein.



**Die harmlose Gespinnstmotte an einer Hecke**

Öfters sieht man auch an einzelnen Linden und Birken am Straßenrand sackartige Gespinste hängen. Diese stammen vom Wollfalter und sind ebenfalls ungefährlich.



**Sackartige Gespinste des Wollfalter sind ebenfalls ungefährlich.**

Wir können die waldbauliche Zusammensetzung von Wäldern lenken! Das geht besonders gut in bereits vorhandenen gemischten Wäldern. Da ist ein breites Portfolio an Baumarten vorhanden, die die notwendigen Samen für die gemischten Wälder der Zukunft liefern.

Es ist ein großes fachliches und waldbauliches Wissen im Umgang mit den bereits gemischten Wäldern notwendig, will man sie erfolgreich in die gewünschte Richtung lenken. Besser ist es noch, durch gefühlvolle waldbauliche Maßnahmen einfach dem Wald mitzuteilen, wie man es gerne hätte. Es geht - es geht sogar sehr gut!

### **Der Mensch von heute handelt so:**

Gestern hatte ich eine Idee, heute plane ich ganz schnell, morgen möchte ich es sofort umgesetzt haben.

### **So wurde meist auch im Wald gehandelt** (Der Harvester hat es nochmals beschleunigt):

Sehen sie sich das folgende Bild 1 genau an. Links der Fahrspur wurde wie folgt gehandelt: Beispielsweise an Weihnachten wurde entschieden Holz zu schlagen, im Januar wurde das Holz geschlagen, im Frühjahr gezäunt und gepflanzt. Wer gearbeitet hat, war der Waldbesitzer. Er hat sich durch Unwissenheit viel Ballast aufgehald: Er hat eine trockene Freifläche (ohne Beschattung) geschaffen, mit viel Mühe gepflanzt, aufwendig den Zaun gebaut, und seit Jahren ausgemäht und nachgepflanzt.

### **Es geht auch anders: Reden sie mit Leuten, die es können. Die anderen müssen es erst wieder lernen!**

Es funktioniert, wenn sich der Mensch auf die Geschwindigkeit des Waldes eingestellt hat. Es funktioniert, wenn man ca. 10 Jahre vorausdenkt, sich einen Berater holt der einem die Zusammenhänge erläutert und immer wieder leicht steuernd eingreift. Und plötzlich geht es wie von selbst!!!



**Bild 1:** Links von der im Schnee sichtbaren Fahrspur wurde gehandelt wie immer: Das Holz wurde komplett abgeschlagen, ohne eine leichte Beschattung stehen zu lassen, es wurde gepflanzt, gezäunt, ausgegrast und nachgepflanzt, der Zaun repariert usw., wie halt immer. Rechts von der Fahrspur kam die sinnvollere Waldbauvariante zur Anwendung: Vor ca. 7 Jahren wurde der dichte Waldbestand im Rahmen einer Altholzdurchforstung kräftig aufgelockert. Es wurden sowohl Fichten als auch Kiefern, besonders aber die schlechten Buchen entfernt. Es wurde eine klassische Saumschlagsituation geschaffen. Das Licht von oben und das jetzt zusätzlich einfallende Seitenlicht ermöglichte vielen Baumarten sich anzusamen und zu verjüngen. Die Fläche ist voll mit einer baumartenreichen Naturverjüngung. Trotz der hohen Schneelage ist diese noch erkennbar. Ein Zaun war bisher nicht notwendig. Hoffentlich hat der Waldbesitzer den Jäger auf seine wertvolle Naturverjüngung aufmerksam gemacht. Ein guter Jäger weiß es längst selbst, dass hier eine neue Waldgeneration im Wert von mindestens 15 000 €/ha zu schützen ist. Der Wald wurde mit gefühlvollen, waldbaulichen Maßnahmen in die nächste Generation gesteuert.

**Eine fachliche Ergänzung zu Bild 1:** In der gezäunten Waldbauvariante wurde Fichte, Tanne und etwas Buche im Zaun gepflanzt. Solange die Fläche ausgemäht werden musste, wurden die sich selbst ansamenden Baumarten aus Unwissenheit immer wieder mit abgemäht. Jetzt, da die Kultur nicht mehr ausgemäht werden muss, kommen noch viele andere Baumarten zusätzlich zum Vorschein und schieben sich so ganz unauffällig mit hoch. Leider haben sie wegen des Größenvorsprungs der Fichte jetzt kaum noch eine Chance eine Bedeutung im neuen Wald zu erlangen. Auch deshalb sind Jungbestände, die über die Naturverjüngung entstehen in der Artenvielfalt im Jura viel größer als die gepflanzte Variante.



**Diese beiden kleinen, blau markierten Douglasien haben sich auf der Naturverjüngungsfläche angesamt. Kein Reh kann einer Douglasie widerstehen, deshalb muss dem Waldbesitzer angeraten werden, schnellstmöglich einen Einzelschutz anzubringen.**

Es gibt ältere Waldbesitzer und Förster(-innen), die durchaus eine gesteigerte waldbauliche Wahrnehmung haben und sehr sensibel die waldbauliche Veränderungen in einem Wald erkennen. Hinzu kommt ihre persönliche Erfahrung, wenn sie über Jahre hinweg genau hinschauen. Sie drücken es so aus: Den Wald und seine Entwicklung kann man lesen und lenken! Viele junge Förster haben zunächst keine Chance, da die Ausbildung derzeit nicht den Notwendigkeiten entspricht. Viele Professoren hätten selbst Probleme, auch mangels Erfahrung, mit gemischten Wäldern umzugehen! Wie sollten es dann die Studenten lernen können? Wäre es anders, hätte man so manche Entwicklung wie z.B. die „komplette Verbuchung“ mancher Waldgebiete“ nicht zu erleben brauchen! Man hätte es rechtzeitig erkennen können.

Wer erfolgreichen Waldbau betreiben will, muss lernen in langen Zeiträumen vorzudenken. Man kann einen Wald mit gefühlvollen waldbaulichen Maßnahmen (Pflege, Durchforstungen und Holzerntemaßnahmen) lenken! Man kann es wieder lernen. Man muss es nur wollen!

## Der Mann und seine 70 historischen Sägen

Kennen Sie ihn noch? Ja, es ist Martin Meier, der ehemalige Inhaber des „Stihl-Dienst“ aus Parsberg. Bei einem Pressetermin am 13.02.2019 für die Mittelbayerische Zeitung stellte er ein paar Motorsägen aus seiner umfangreichen Sammlung in Velburg vor.



umfangreichen Sammlung in Velburg vor.

Im Laufe seines Berufsleben hat er die historischen Sägen vor der Verschrottung bewahrt und mit viel Fachkenntnis und Detailwissen wieder restauriert.

Erst die legendäre Stihl-Contra war der Startschuss für den Durchbruch der Motorsägen auch im Privatwald.

**Von links: die lange Zugsäge, dann die schwere Zweimannmotorsäge, dann die erste Motorsäge mit schwenkbaren Sägeblatt, ein weiteres Model mit schwenkbaren Sägeblatt. Aber erst die legendäre Stihl Contra (gelber Pfeil) mit Markteinführung 1960 hat richtig funktioniert und damit die Motorsäge in den Privatwald (damals als Bauernwald bezeichnet) gebracht. Dieser Säge hat die Fa. Stihl ihren Aufstieg zu einem Weltkonzern zu verdanken. Es war ein Verkaufsschlager!**

16 Waldbesitzer schrieben sich am 29.10. 1969 bei der Gründungsversammlung als Gründungsmitglieder ein - jetzt - 50 Jahre später, sind es mehr als 2000 Mitglieder.



Das Bild könnte von 1960 stammen. Meist wurde damals noch mit der langen Zugsäge geschnitten. Waldbesitzer Hubert Pirkl (links) von der Schallermühle und WBV-Förster Josef Meier hatten sich vorgenommen für einen Pressetermin, die Käferfichte mit der „Technik von früher umzuschneiden. Sie hatten schnell das richtige Zusammenspiel herausgefunden und in kürzester Zeit den Baum im Stil der alten „Holzknechte“ umgelegt. Frühere „Holzhauer“ hatten keine Schutzkleidung, meist aber einen dicken Filzhut. Die Motorsäge hielt erst von 1960 bis ca. 1970 kontinuierlich Einzug in den Bauernwald. Damals gab es weder einen Antivibrationsgriff noch Griffheizung aber viel Gewicht. Die Motorsäge wird trotz modernster Harvestertechnik weiterhin große Bedeutung behalten.

Ein paar Tage zuvor, am 22. Oktober 1968 wurde die Vorgängerorganisation, die den Namen Waldbauernvereinigung Parsberg trug und dem Bauernverband unterstellt war, aufgelöst und somit der Weg für die Neugründung freigemacht!

Am 29. Oktober 1969 fand die Gründungsversammlung der jetzt unabhängigen WBV-Parsberg im Bärenkellersaal in Parsberg statt. Zum Start hatten sich 16 Waldbesitzer bereit erklärt, der neugegründeten „Waldbesitzervereinigung Parsberg“ beizutreten.

Am 14.11.1969 wurde die Waldbesitzervereinigung Parsberg beim Amtsgericht in Parsberg eingetragen und war damit offiziell gegründet und somit förderfähig. Gründungsvorstand war Robert Stigler aus Holzheim bei Parsberg, der bis zum 7.1. 1986 dieses Amt ausübte. Robert Stigler feierte am 7.1.2019 seinen 80. Geburtstag.

Zum ersten Geschäftsführer der neugegründeten WBV- Parsberg wurde damals der Velburger Förster Edmund Schraml ernannt.

Anlässlich des fünfzigsten Geburtstags soll im November 2019 ein würdiger Festakt stattfinden.

Es ist ein Anlass auf 50 Jahre Entwicklung zurückzuschauen, es ist ein Anlass die Gegenwart zu beleuchten und es ist auch ein Anlass etwas in die Zukunft zu blicken.

## Gewinnen Sie den Wald-Wild-Preis 2019

Bringen Sie bitte Vorschläge!

Im Landkreis Neumarkt Schirmherr ist Staatsminister Albert Füracker

Kriterien:

Die Verjüngungssituation im Revier wird nach folgenden Punkten bewertet:

- Die Naturverjüngung läuft in hoher Dichte und großflächig auf.
- Die Verjüngung ist gemischt; im Altbestand fehlende Mischbaumarten können auch gepflanzt sein; die Baumarten passen zum Standort.
- Die Verbissbelastung ist gering und behindert das Aufwachsen der Verjüngung nicht.
- Die waldbauliche Behandlung lässt das erfolgreiche Aufwachsen der Verjüngung erwarten.
- Jäger und Jagdgenossen arbeiten gut zusammen.

### Einreichung der Vorschläge

Vorschläge für geeignete Jagdreviere mit Privat- und Körperschaftswald aus dem Landkreis Neumarkt i.d.OPf. können bis zum 17.06.2019 beim Bayerischen Bauernverband, Kreisgeschäftsstelle Neumarkt i.d.OPf., Weinberger Str. 18, 92331 Neumarkt, eingereicht werden.

Hierzu haben die Jagdgenossenschaften und Jagdpächter einen Vordruck erhalten. Dieser kann auch über die Internetseite des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten unter der Rubrik Wald und Forstwirtschaft/Jagd ausgedruckt werden.

## Zukünftig: Newsletter von der WBV Parsberg

In Zukunft wollen wir vermehrt Informationen, Neuigkeiten und Wissenswertes als Newsletter an unsere Mitglieder per E-Mail versenden. Wenn Sie in den Verteiler aufgenommen werden wollen, teilen Sie uns bitte Ihre Mail-Adresse mit.

- Rufen Sie uns einfach an unter: 09182/1480
- oder schicken Sie uns ein Fax unter: 09182/909856
- oder noch einfacher ist, Sie senden gleich eine Mail an: [info@wbv-parsberg.de](mailto:info@wbv-parsberg.de)

Damit können wir Sie wesentlich schneller und öfter mit neuen Informationen, die beispielsweise den Holzmarkt oder die jeweils aktuelle Käfersituation betreffen und schnelle Reaktionen erfordern, informieren. Einladungen zu kurzfristig einberufenen Informationsveranstaltungen können schnell und direkt verschickt werden. Es lohnt sich für beide Seiten!!! Bereits im Voraus herzlichen Dank!

## Waldbautraining : Im vorhandenen Mischwald zukünftig richtig arbeiten!

Im letzten Rundschreiben vom Dez.18 hatten wir Ihnen umfangreich über den Besuch von MR Stefan Pratsch vom bayerischen Forstministerium berichtet. Er hatte damals seine für ganz Bayern zuständigen Waldbautrainer Wolfram



v.l. WBV-Förster Josef Meier, Waldbautrainer Wolfram Rothkegel, Christian Kleiner, Forstamt, Waldbautrainer Ottmar Ruppert, WBV-Vorsitzender Martin Schmidt, Revierleiterin Christl Schnell, lfd. FD Harald Gebhardt. In dieser gezäunten Fläche ist eine 2014 geförderte und gepflanzte Tannenkultur von der erst nach 2014 entstandenen Buchennaturverjüngung bereits komplett überwachsen. Werden die Tannen jetzt nicht sofort freigestellt, wird aus der Tannenfläche eine Buchenmonokultur. Selbst die beiden Waldbautrainer waren von der Dominanz der Buche im Jura stark beeindruckt. Der Fehler vor der Pflanzung war, dass man im Vorfeld das Wachstum der „unter- und zwischenständigen“ Buche komplett falsch eingeschätzt hat. Es ist beispielsweise eine Folge der falschen Lichtsteuerung. Ähnliches passiert auf großer Fläche immer wieder!

z.B. die Problematik der stark einsetzenden Verbuchung durch enorme waldbauliche Fehler stark beschleunigt wurde. Genau diese waldbaulichen Ursachen, Zusammenhänge, Hintergründe und zukünftigen Möglichkeiten sollen bei den angebotenen Waldbautrainingstagen den Förstern, den WBV's und auch den Waldbesitzern gezeigt werden.

Rotkegel und Ottmar Ruppert beauftragt, im Gebiet der WBV-Parsberg geeignete Waldbautrainingsflächen zu suchen.

Dort sollen vor allem die Forstämter und deren Förster, aber auch die WBV's besonders im Umgang mit Juramischbeständen geschult werden.

Auch in der Führungsetage des Ministeriums ist jetzt die umfassende Problematik um die einsetzende, extreme Verbuchung in den bisher vorhandenen Mischbeständen aus Fichte, Kiefer, Tanne, Buche im vollen Umfang angekommen. Alleine im Jura, so wird geschätzt, sind bis zu 50000 ha von dieser Entwicklung betroffen.

Viele Bestände sind in ihrer Entwicklung bereits soweit fortgeschritten, dass am Ende eine Buchenmonokultur das Ergebnis sein wird.

Die Politik fordert stabile Mischbestände und keine Buchenmonokulturen. Mittlerweile wurde auch ganz klar erkannt, dass

Haben Sie Interesse an einem Waldbautraining teilzunehmen, dann melden Sie sich bitte sofort telefonisch oder schriftlich bei der WBV-Parsberg. Da wir das Interesse unserer Mitglieder noch nicht einschätzen können, werden wir sie nach Ihrer Anmeldung über Terminmöglichkeiten und Ablauf des Waldbautrainings informieren! Tel. 09182/1480

## Pflanzung und Zaunbau in Dienstleistung Bei Bedarf erledigen wir für Sie die Arbeit!

Neben der Pflanzenlieferung bietet die WBV Parsberg zusätzlich die Pflanzung und den kompletten Zaunbau an.

### Kosten Pflanzung (Pflanzengröße bis 80 cm ohne MwSt.)

Hohlspaten	0,50 – 0,60 €/Pflanze
Winkelpflanzung (nur für kleinere Pflanzsortimente zu empfehlen)	0,40 – 0,50 €/Pflanze
Pflanzlochbohrer	1,00- 1,60 €/Pflanze
Kosten Zaunbau (incl. Material ohne MwSt.)	5,50 – 6,00 €/Laufmeter

## Pflanzsaison Frühjahr 2019 Bitte Forstpflanzen umgehend bestellen!

*Die Pflanzenverfügbarkeit ist im Frühjahr wegen der hohen Nachfrage infolge der Aufforstungen von Käferschadflächen nicht mehr bei allen Baumarten bzw. Größen gewährleistet!*

### Topfpflanzen:

Die Anwuchserfolge sind bei den empfindlichen Baumarten wie Douglasie, Tanne, Lärche gegenüber wurzelnackter Ware wesentlich besser. Pflanzen mit Wurzelballen haben einen eigenen Nährstoffvorrat und machen unabhängiger von der Pflanzsaison.

Die Containergröße ist den Bedürfnissen der Baumarten angepasst.

### Vorbestellung war erforderlich:

Die WBV-Parsberg hat bereits im Herbst 2018 eine größere Menge an Tannen, Lärchen und Douglasien im Topf vorbestellt.

**Deshalb gilt:** Nur solange der Vorrat reicht! Teilen Sie uns umgehend ihren Bedarf mit. Ansonsten werden die vorbestellten Mengen an die Baumschule zurückgegeben.

### Eine gute Pflanzarbeit ist immer erforderlich!

Häufig werden die Forstpflanzen zu wenig tief gesetzt. Kontrolliert man Pflanzen, die ausgefallen sind auf die Ursache, ist in 98% der Fälle eine ungenügende Pflanztiefe schuld. Wurzelhals und Feinwurzeln sind nicht vollständig im Boden.

Oftmals wurde kein korrekter Wurzelschnitt durchgeführt oder die Wurzeln wurden beim Pflanzen in das Pflanzloch hineingedreht.

Pflanzzubehör (zzgl. 19 % MWST) jeweils pro Stück

Akazien-/Robinienstab 1,5 m	je 0,50 €
Freiwuchsgitter; Zuschnitt 1,2 m	je 2,00 €
Tonkin-/Babusstäbe 1,20 m	je 0,18 €
Verbissklemme blau	je 0,21 €
Z-Pfosten / Metall für Zaunbau	je 4,50 €

Preise für Topfpflanzen als Anhaltspunkt:

Douglasie 2,06 €/Stück, Weißtanne 1,99 €/Stück, E.-Lärche 1,72 €/Stück

**Hinweis:** Ausmäharbeiten können wesentlich erleichtert werden, wenn bereits bei der Pflanzung die einzelnen Pflanzen mit schwachen Latten, Stäbchen, Tonkinstäbchen usw. markiert werden. Gerade wenn Mäharbeiten an fremdes Personal vergeben werden, machen sich solche Maßnahmen schnell bezahlt.

### Zaunmaterial

Über die WBV- Parsberg kann an folgenden Orten

Zaunmaterial bezogen werden:

in Dürn, Ortstraße 8	Mayer Josef, 09495/307 (neu)
in Velburg	Raiffeisenlagerhaus 09182/93180
in Gebertshofen	Raiffeisenlagerhaus 09186/813

### Zur Verfügung stehen:

Zaunhöhe 1,50m ca. 52,- €/Rolle incl.  
Zaunhöhe 1,60m ca. 69,- €/Rolle incl.

(jeweils 50 m pro Rolle)



**Topfpflanzen haben gerade auf schwierigen Böden einen erheblichen Vorteil gegenüber wurzelnackter Ware. Der Mehrpreis ist bei solchen Verhältnissen in jedem Fall gerechtfertigt. Allerdings wurde festgestellt, dass auch Topfpflanzen zu flach gesetzt wurden und infolge dessen der Ballen ausgetrocknet ist.**

## Motorsägenkurse



Auch 2019 werden von der WBV-Parsberg zweitägige Motorsägenkurse abgehalten. Für Vereinskurse gibt es wieder Sonderkonditionen.

Ablauf: Am 1. Tag theoretischer Teil; 2. Tag praktische Ausbildung im Wald

**Termine:** Termine nach Bedarf

Kursleiter: Forstwirtschaftsmeister Roland Waffler

WBV-Förster Josef Meier

Anmeldung im WBV-Büro 09182/1480.

Interessenten, die an einem Termin für das Waldbaustraining teilnehmen möchten, sollten sich bitte umgehend im Büro melden. Je nach Anzahl der gemeldeten Interessenten werden dann verschiedene Termine angeboten. *Entweder telefonisch, schriftlich oder per mail! 09182/1480 oder [info@wbv-parsberg.de](mailto:info@wbv-parsberg.de)*

*Per Fax....09182/909856*

Bitte vormerken: Termin für WBV-Ausflug: Freitag 5.Juli 2019

## Ansprechpartner der WBV- Parsberg

### Für Holzmengemeldungen, Pflanzenbestellungen, Abrechnungen sind zuständig:

WBV Büro Frau Resi Karl und Frau Ingrid Scherer Gewerbegebiet 3, 92355 Velburg 09182 / 1480

### Für die Maschineneinsatzplanung, Hiebsplanung, Pflanzungsdienstleistung, Waldpflegeverträge:

Josef Meier (WBV-Förster) 09182/1480 oder 0175/5719548

### Für die Vermessung und Aushaltung im Wald bzw. Kontrollmaßerfassung sind zuständig:

Wolfgang Maget, Dantertsdorf 09182/800 bzw. 0171/2439514

oder

**Geschäftsführer:** Alois Meier 09182/1480 bzw. 0171/9915331

## Zuständige Revierleiter / Förster:

**(Achtung: neue Telefonnummern!!!)**

Parsberg ,Lupburg Hohenfels, Seubersdorf	Frau Christl Schnell Sprechtag:	Tel. 09492/600840 oder 0175/7250230 Mittwoch 9 - 12.00 Uhr in Parsberg (Rathaus)
Pilsach,Lauterhofen;Berg	Frau Katja Deckert Sprechtag: Mittwoch 14 -17.00 Uhr	Tel. 09181/4508-1620 oder 0171/3384575 Forstamt Neumarkt, Nürnbergerstr.10
Velburg, Deining	Herr Erwin Kahr Sprechtag:	Tel. 09182/1678 oder 0151/12622658 Mittwoch 9.00 -12.00 Uhr in Velburg, Burgstraße 8
Dietfurt u Breitenbrunn	Herr Oliver Kuhn Sprechtag:	Tel. 08464/642-165 oder 0175/7250206 Mittwoch 14.00 – 17.00 Uhr Stadtverwaltung Dietfurt

Amt für Land- und Forstwirtschaft, Außenstelle Forsten: Tel.: 09181/4508-0 Nürnbergerstr.10 92318 Neumarkt

Mit freundlichen Grüßen  
gez.

Meier Alois (Geschäftsführer) Josef Meier (WBV-Förster) Schmid Martin (1.Vors.) Betz Peter (stellv. Vors.)

Herausgeber: Waldbesitzervereinigung Parsberg, Gewerbegebiet 3,92355 Velburg

Tel.: 09182/1480 Fax: 09182/909856

[info@wbv-parsberg.de](mailto:info@wbv-parsberg.de) [www.wbv-parsberg.de](http://www.wbv-parsberg.de)

Geschäftszeiten: Mo. 8.00-12.00 Uhr Fr. 14.00-17.00 Uhr

Verfasser: Alois Meier



Absender

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Telefonnummer \_\_\_\_\_



Tel.: 09182/14 80  
Fax: 09182/90 98 56  
Handy: 0171/99 15 331  
www.wbv-parsberg.de  
info@wbv-parsberg.de  
Steuer- Nr.: 201/111/60326  
UID-Nr.: DE 813721279  
Geschäftszeiten:  
Mo. 8.00-12.00 Uhr  
Fr. 14.00-17.00 Uhr

## Rückantwort / Holzmeldeformular Winter/Frühjahr 2019 (bitte umgehend zurücksenden oder telefonisch melden)

*Die Waldbesitzervereinigung wird nur für die von Ihnen gemeldeten Mengen mit den einzelnen Firmen verbindliche Verträge abschließen.*

**Folgende Sortimente werden von mir in den kommenden Monaten eingeschlagen und über die WBV- Parsberg vermarktet:**

		<b>Fertigstellungszeitpunkt</b> <i>bitte zwingend angeben!</i>
.....	<b>fm stärkeres Fichtenstammholz 15-19m</b> (10-15m) für Bauholzsägewerke = 2a, 2b, 3a+, entspricht H4/H5/H6 möglichst gute Qualität, sofort einschlagen	.....
.....	<b>fm schwächeres Fichtenstammholz</b> ab 10m, 14m-19 m Länge, 1b/2a/2b	.....
.....	<b>fm Fichtenabschnitte 5,10m = Standardsortiment</b> ab 13 cm Zopf bis 58 cm Stock	.....
.....	<b>fm Fichtenabschnitte 4,10m</b> ab 13 cm Zopf bis 58 cm Stock	.....
.....	<b>fm Fichtenabschnitte Mischsortiment 5,10m / 4,10m</b>	.....
.....	<b>fm mittleres bis starkes Kiefernstammholz</b> ab ca. 23 cm Mittendurchmesser	.....
.....	<b>fm schwächeres bis mittelstarkes Kiefernstammholz</b> Länge 8-19m, ab 13 cm Zopf bis max. Stockdurchmesser 45 cm sehr gesucht, besonders gut geeignet für händische Aufarbeitung	.....
.....	<b>fm Kiefernabschnitte, 4,10m oder 5,10m lang</b> Nur geringe Menge bei Binder mitgehend	.....
.....	<b>fm Kiefernabschnitte, 3,70m</b> ab 13 cm Zopf bis 45 cm Stock	.....
.....	<b>fm Verpackungsholz, 3,70m Fichte oder Kiefer</b> ab 15 cm Zopf, besonders für schlechte Holzqualitäten	.....
.....	<b>fm Buchenbrennholz 2m / 4m lang</b>	.....
.....	<b>rm Fichtenpapierholz, 2m lang</b>	.....
.....	<b>fm Industrieholz, ab 2m</b> ab 7 cm Zopf	.....

Die Mengen sind ca.-Angaben - Mengenänderungen und Sortimentsverschiebungen unbedingt melden!